

DAS GUTE SEHEN – EINE AUFFORDERUNG ZUM DANKBAREN ERINNERN

Betet bitte mit mir dieses Psalmengebet!

Lobe den HERRN, meine Seele, und alles in mir seinen heiligen Namen! Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat! Der dir all deine Schuld vergibt und all deine Gebrechen heilt, der

**Lobe den Herrn,
meine Seele, und vergiss
nicht, was er dir Gutes
getan hat. Psalm 103,2**

dein Leben vor dem Untergang rettet und dich mit Huld und Erbarmen krönt, der dich dein Leben lang mit Gaben sättigt, wie dem Adler wird dir die Jugend erneuert. Der HERR vollbringt Taten des Heils, Recht verschafft er allen Bedrängten. Er hat Mose seine Wege kundgetan, den Kindern Israels seine Werke. Der HERR ist barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Huld. Er wird nicht immer rechten und nicht ewig trägt er nach. Er handelt an uns nicht nach unseren Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Schuld. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so mächtig ist seine Huld über denen, die ihn fürchten. Soweit der Aufgang entfernt ist vom Untergang, so weit entfernt er von uns unsere Frevel. Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über alle, die ihn fürchten. Denn er weiß, was wir für Gebilde sind, er bedenkt, dass wir Staub sind. Wie Gras sind die Tage des Menschen, er blüht wie

die Blume des Feldes. Fährt der Wind darüber, ist sie dahin; der Ort, wo sie stand, weiß nichts mehr von ihr. Doch die Huld des HERRN währt immer und ewig für alle, die ihn fürchten. Seine Gerechtigkeit erfahren noch Kinder und Enkel, alle, die seinen Bund bewahren, die seiner Befehle gedenken und danach handeln. Der HERR hat seinen Thron errichtet im Himmel, seine königliche Macht beherrscht das All. Preist den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die sein Wort vollstrecken, die auf die Stimme seines Wortes hören! Preist den HERRN, all seine Heerscharen, seine Diener, die seinen Willen tun! Preist den HERRN, all seine Werke, an jedem Ort seiner Herrschaft! Preise den HERRN, meine Seele! (PSALM 103).

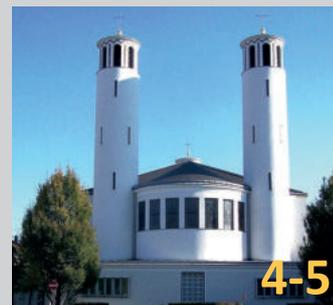
Dieses Psalmengebet begleitet mich seit meiner Kindheit. Der Psalm beginnt mit einer Aufforderung: „LOBET DEN HERRN MEINE SEELE!“ Wer beim Lesen dieses Psalmengebets noch überlegt, was denn der Anlass für das Lob Gottes sein könnte, bekommt im Schnelldurchlauf Vers für Vers einen Grund nach dem anderen präsentiert. Es ist ein Plädoyer wider die Vergesslichkeit – und ein Aufruf, das Gute im eigenen Leben zu sehen! Ein Politiker sagte einmal auf die Frage, warum er bei seiner Angelobung nicht „ja, mit Gottes Hilfe“ geantwortet habe: „In meinem Leben habe ich noch nie die Hilfe Gottes erfahren.“

Aus der Perspektive des Psalms eigentlich eine unmögliche Antwort. Die Aufforderung zum dankbaren Erinnern kommt wohl nicht von ungefähr. Vielleicht, weil er das Gute für den Normalfall hält und er Gott dann nicht braucht?

>>>

Minis - Ausflug 2

Jammern ist keine Tugend 3



Gedankenreise 6

Lasst uns Geschwister sein 7



das höchste Ziel 10

Pfarrvikar Alex 11



Seelsorgeraum 14

Termine 15

Chronik 16



Oder, weil sich das Negative stärker ins Gedächtnis prägt? **ABER ANLÄSSE, DANKBAR ZU SEIN, GIBT ES VIELE. ZUM BEISPIEL, DASS ICH MORGENS AUFWACHE, SAUBERES WASSER HABE UND MICH SATT ESSEN KANN: UND IM VERGLEICH ZU VIELEN MENSCHEN IN ANDEREN TEILEN DIESER GEMEINSAMEN WELT GEHT ES UNS GUT – SEHR GUT.** Der Glaubende führt sein individuelles Wohlergehen auf Gott zurück. Die säkulare Welt hat längst auch die Bedeutung der Dankbarkeit entdeckt. Wer dankbar ist, erkennt an, dass er oder sie nicht alles allein tun

kann. Wer glaubt, alles sei „**SELFMADE**“, ignoriert den Anteil, den wir auch anderen Menschen verdanken. **Viele Studien belegen, dass dankbare Menschen glücklicher sind, weniger stressanfällig, weniger depressiv, ein größeres Selbstwertgefühl haben – und zufriedener sind mit ihrem Leben.** So sehen es auch die vielen Danklieder im Evangelischen Gesangbuch oder im Gotteslob. Mit diesen Gedanken wünsche ich unseren Pfarren schöne Erntedankfeste!

Euer Pfarrer Dr. Peter Okeke

Ministranten Ausflug in den Family Park

Seit August dürfen wir Carina Unger und Barbara Tongisch als neue Ministranten-Betreuerinnen in unserer Pfarre begrüßen. Bettina Kaintz wird die beiden anfangs begleiten und mit dem Aufgabenbereich vertraut machen. Ziel ist es die Gemeinschaft der Ministranten zu stärken, ein Zugehörigkeitsgefühl zu unserer Pfarre aufzubauen und zu festigen und den Kindern für ihren Einsatz im ganzen Jahr zu danken.

So wurden die Kinder im August einen Tag in den Family Park in Rust eingeladen. Gemeinsam mit Bettina, Carina und Barbara hatten die Ministranten bei herrlichem Wetter einen tollen Tag, mit viel Spaß, Harmonie und Freude, wie auf den Bildern unschwer zu erkennen ist.

Gemeinsam mit unseren Ministranten und ihren Betreuerinnen freuen wir uns auf viele weitere gemeinsame Aktivitäten und Förderung der Gemeinschaft!

Bettina, Barbara, Carina



Weitere Bilder sind auf Seite 5 und auf unserer Homepage!

Jammern ist keine Tugend

In dieser Welt zu leben ist nicht immer schön. Auch Vergangenes war nicht immer leicht zu ertragen. Es gab Zeiten, in der die Zukunft vielversprechend war, Zeiten, in denen es aufwärts ging, der Zufriedenheit. Aber es gab auch schlechte Zeiten, in denen Krieg herrschte, und die meisten Menschen Not litten an Körper und Seele. Zeiten des Krieges, der Unfreiheit, der Gewalt. Zeiten ohne Hoffnung. Doch selbst dann wurde kaum gejammert. Die Not und die Angst waren leichter zu ertragen, weil es alle Menschen gleich betraf. Die Hoffnung, dass all dieser Schrecken vorübergehen würde, dass man nur mit Hilfsbereitschaft, Mitgefühl, aber auch Tatkraft diese Zeit ertragen konnte.



Nicht alle fanden Trost und Hoffnung im Gebet. Für den Gläubigen war Vieles leichter zu ertragen.

Heute geht es den meisten Menschen in Österreich gut. Das hindert viele nicht daran zu jammern. Manchmal glaube ich, wir nehmen uns selbst zu wichtig. „Selbstbestimmung“ und „Life-Balance“ stehen im Mittelpunkt des täglichen Lebens. Auch scheint es, dass viele sich dadurch zu verwirklichen glauben, indem sie Forderungen stellen. Werden diese Forderungen nicht erfüllt, so wird nicht daran gearbeitet, sondern gejammert. Man beklagt sich über die Politik, die Wirtschaft, die Großkonzerne. Nur wenige Menschen scheinen zu wissen, dass Klagen nichts besser macht, sondern Tun. Wir haben einen Lebensstandard erreicht, um den uns viele Staaten beneiden. Wir glauben jedoch immer mehr, dass dieser Standard „erworbenes“ Recht ist, das uns ohne jede Anstrengung zu Verfügung steht. Wir leben in einer Blase, die sehr schnell zu platzen droht. Wir können uns alle nicht mehr daran erinnern, dass die Zeiten anders waren, wir haben uns in unserer Wohlfühlblase eingerichtet; unbeschadet aller anderen Ereignisse. Wir haben uns abge-

schottet von der Not der Anderen, von den schrecklichen Taten des Krieges, von den Hungersnöten in den verschiedensten Teilen unserer Welt. Sollte es uns überhaupt berühren oder sollten wir nur daran denken, haben wir es am nächsten Tag verdrängt oder vergessen, wie Papst Franziskus in einer Predigt auf Lampedusa gesagt hat:

**„Wir haben uns an das Leid
des Anderen gewöhnt.**

**Es betrifft uns nicht. Es interessiert uns nicht.
Es geht uns nichts an.“**

Wenn wir nicht aufhören, uns selbst in den Mittelpunkt zu stellen, wenn wir nicht diese „Selbstschau“ überwinden, werden wir auch nicht aus dem Teufelskreis des Gejammers herausfinden. Natürlich kann jetzt jeder sagen: „Ich habe doch diese schlimmen Zeiten nicht verursacht, ich bin doch unschuldig! Dieses „Unschuldig-Sein“ erinnert mich an Pilatus, der während der Verhandlung mit Jesus, seine Hände in „Unschuld“ wäscht und gleichzeitig Jesus zum Tode verurteilt. Unsere „Unschuld“ ist dieser „Unschuld“ ähnlich. Wir leben so, als sei der Andere nicht vorhanden – es ist ja unser Leben, das wir leben und nicht das Seine. Wir bedenken nicht, dass ohne den Anderen, ohne die vielen Menschen, die uns umgeben, ein Leben überhaupt nicht möglich ist!

Es ist daher hoch an der Zeit, die Hülle unserer Blase durchzustechen und in die Wirklichkeit der Welt hinauszutreten. Wir leben nicht allein, jeder von uns trägt zum gemeinsamen „Überleben“ bei. Denken wir daran, dass unsere Vorfahren aus Trümmern unser gutes Leben geschaffen, unseren Wohlstand aus der Not erarbeitet haben. Wir sind die Nutznießer vergangener Generationen. Denken wir auch daran, wie unsere Eltern und Großeltern diese Situation gemeistert haben: In erster Linie durch Gottvertrauen und Fleiß, und gemeinsam.

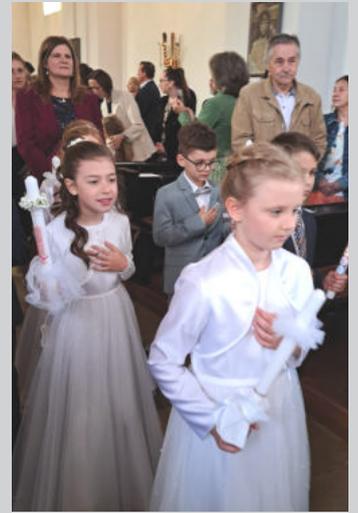
Jammern wir also nicht – sondern versuchen wir mit Gottes Hilfe und unter ernsthafter Anstrengung diese Situation zu ändern; und hören wir auf zu jammern.

ek

**Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist
alles nichts.“ (Willy Brandt)**



29.5. - Feier der Heiligen Erstkommunion



7.6. - Firmung mit Weihbischof Mag. Dr. Franz Scharl





9.6. - Pfingstmontag:
Feldmesse am Andreasberg mit Agape



9.8. - Minis-Ausflug in den Family Park



15.8. - Fuß- und Radwallfahrt nach Frauenkirchen



Gedankenreise

Ein Kurzurlaub führte uns nach Mariazell zur Gnadenmutter. Es gibt ja immer wieder Anlass zu danken und das war eine gute Gelegenheit. Nach einer Wanderung zum Erlaufsee stehe ich an dessen Ufer und blicke auf das glitzernde Wasser. Wenn es gerade windstill ist, gleicht die Wasserfläche einem Spiegel und man kann den Horizont darin erkennen. Das Blau des Himmels spiegelt sich im Wasser. Himmel ober mir und auch im Wasser. Gibt es den Himmel auch schon auf Erden? Diese Frage geht mir durch den Sinn. Manchmal ist er weit entfernt, unbegreiflich, unwirklich - angesichts der vielen negativen Nachrichten von Krieg, Elend, Katastrophen. Während ich so ins Wasser blicke, hebe ich einen Stein auf und lasse ihn ins Wasser fallen. Je nachdem ob der Stein klein oder groß ist, zieht er enge

oder weite Kreise. **"Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich still und leise und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise. Wo Gottes große Liebe in einen Menschen fällt, da wirkt sie fort in Tat und Wort hinaus in unsere Welt."**

Dieses Lied haben wir schon so oft während einer Messe gesungen.

Der Text sagt so viel aus und ließ mich nachdenklich werden, als ich vom Tod unseres ehemaligen Pfarrers Franz Unger erfahren habe.

Pfarrer Unger war sehr lange in unserer Ortschaft als Seelsorger tätig. Als Freund meiner Eltern war er öfters bei uns zu Gast, und mein damals kleiner Bruder hat ihm dabei sogar einen Rapid-Wimpel geschenkt. Er war es auch, der uns im Jahr 1978 getraut und später unsere beiden Kinder getauft hat. Auch bei den Begräbnissen meiner Eltern und meines Bruders ist er nach Andau gekommen und hat die Begräbnisfeiern mitzelebriert. Er hat sozusagen mein Leben mit all den Höhen und Tiefen begleitet, und so denke ich, geht es auch vielen von euch, die ihr ihn gekannt habt.

Ich möchte das Wirken von Pfarrer Franz Unger mit einem Stein vergleichen, der ins Wasser fällt und weite Kreise zieht. Durch seine liberale und unkonventionelle Einstellung hat er die Kirche auf seine Art reformiert und moderner gemacht. Ich denke da an die ersten rhythmischen Messen, die er initiiert hat. Der Sound der Band "Fellows" ließ die Kirchenmauern fast erzittern, und einige ältere Frauen wunderten sich über die "Jazz-Messe". Heute sind derartige Messen fixer Bestandteil mu-

sikalischer Gestaltung der Gottesdienste durch unsere beliebte Church-Partie. Auch den Bußgottesdienst hat er, ich glaube als erster im nördlichen Burgenland, gegen den Willen der Obrigkeit, eingeführt. Diese Bußgottesdienste waren die bestbesuchten Gottesdienste, da auch viele Gläubige aus den umliegenden Ortschaften nach Andau kamen. Auch "Frauen" am Altar, machte er alltagstauglich und zwar in Form von Ministrantinnen, was natürlich auch nicht sehr zur Freude des damaligen Bischofs war. Ich erinnere mich noch an eine Firmung mit Bischof DDr. Stefan Laszlo. Als er die vielen Ministrantinnen sah, meinte er ob es denn keine Buben in Andau gibt, weil da nur Mädchen ministrieren.



Pfarrer Unger hat seine Stimme nicht nur am Ambo erhoben, er war auch jahrelang als Pfarrpater in der Sendung "Christ in der Zeit" tätig und konnte so viele Zuseher mit seinen Botschaften erreichen.

Über unsere Kirche hat er geschrieben: **Unser Wunsch und unsere Sorge für diese Kirche**

sollen sein, dass sie immer ein würdiges Gotteshaus sei. Sie ist dann erst in Wahrheit ein Gotteshaus, wenn Menschen hier zusammenkommen, die Gott in ihren Herzen tragen und seine Liebe und Güte durch ihr Leben weitergeben, Menschen, die zusammengehalten werden vom Glauben an den gemeinsamen Gott und von der Liebe Christ, Menschen, die selber lebendige Bausteine einer immer neuen Kirche sind.

Nun ist die vielen von uns so vertraut gewordene Stimme verstummt. Was bleibt sind die Erinnerungen an seine Worte, die, "wie die Steine im Wasser", Kreise ziehen. Seine Worte wirken auch nach seinem Tod fort. Sie ziehen Kreise in unseren Herzen, sie verhalten nicht, weil sie wie Gottes Liebe in uns Menschen fallen, wenn wir es zulassen.

Danke Pfarrer und Freund Franz für das jahrelange Begleiten in Freud und Leid - mögest du ruhen in Gottes Armen!

Nun gehen meine Gedanken wieder auf Reisen - und Gott begleitet mich.

Romy Hafner

Lasst uns Geschwister sein!

Schon vor der Corona-Pandemie war zu erkennen, dass sich die Gesellschaft immer mehr weg vom **WIR** hin zum **ICH** entwickelt hat. Die Zeit in der Pandemie hat diese Tendenz noch verstärkt. Und nun sind wir gefragt, den Wir-Charakter wieder zu stärken und neu zum Leben zu erwecken. Wir müssen wieder lernen, einander die Hand zu geben und miteinander und nicht übereinander zu reden. Wir sollten anerkennen, dass mir in meinem Gegenüber ein Mensch begegnet, auch mit all seinen Fehlern und Eigenschaften. Und wenn wir einem Menschen gegenüberstehen, dann sehen wir im weitesten Sinn Gott. Vielleicht mag es für den einen oder die andere abstrakt klingen, aber für mich ist es ein wesentlicher Aspekt im Umgang mit meinen Mitmenschen, wenn es im Buch Genesis heißt: **als Abbild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau.** Dies bedeutet für mich, dass in jedem und jeder der/die mir begegnet, Gott begegnet. Und alleine diese Tatsache lässt mich glücklich sein, auch wenn es hin und wieder auch einmal „menschelt“. Gerade unter Geschwistern.

Natürlich gibt es oft Streit unter Geschwistern, sind sie doch eine der dauerhaftesten Beziehungen in unserem Leben. Auch wenn der Kontakt manchmal gering oder gar nicht mehr vorhanden ist, sie sind doch da und es eint sie ein unsichtbares Band. Wir kennen auch die verschiedensten Geschichten von Geschwistern aus der Bibel, wie zum Beispiel Kain

und Abel, Jakob und Esau oder Josef und seine Brüder. Keine dieser Geschichten ist aber spannungsfrei und sie zeigen uns, dass der Mensch ambivalent ist.

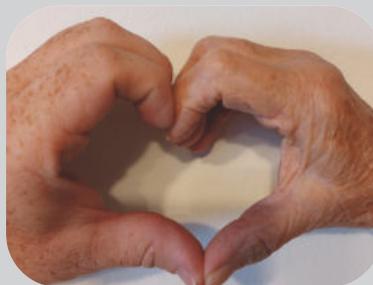
Erkenne ich jedoch in meinem Gegenüber Gott, dann kann jeder Streit und jede Auseinandersetzung ins Positive gewandelt werden. Dann kann Frieden schon im Kleinen entstehen. Und aus unserem **ICH** wird wieder ein **WIR**.

Wohin uns das Gegenteil getrieben hat, zeigen uns die immer stärker werdenden nationalistischen Machthaber in unserer Welt. Dieses egoistische Verhalten ist der Nährboden für Streit und Krieg, denn jeder will den anderen übertrumpfen und strebt nach Anerkennung und Macht.

Wenn wir unsere Sichtweise ändern, dann kann die Taufe unter anderem aus uns das machen, was wir durch sie weltweit sind, nämlich Geschwister im Glauben. Dazu braucht es aber die Klarheit über die eigenen Wurzeln, die Klarheit über das eigene Ich. Haben wir aber diese Klarheit gefunden und im anderen einen Bruder oder eine Schwester im Glauben, dann kann dies auch zurückstrahlen und helfen auf Auseinandersetzungen friedlicher zu schauen. So wird diese Geschwisterliebe heilsam und lässt uns in ihr Gott erkennen.

Lasst uns daher Geschwister sein!

Diakon Andreas

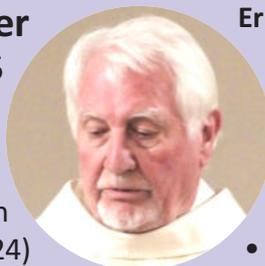


Dechant Franz Unger

* 1.8.1942 + 14.8.2025

Sein Wahlspruch

"Wir sind nicht Herren über euren Glauben, sondern Mitarbeiter an eurer Freude." (2. Kor. 1 / 24)



Er war Leiter der Diözesankommission für Liturgie, Mitglied des Priesterrates und Präsentator von **CHRIST IN DER ZEIT** im ORF

Initiator vieler Neuerungen als moderner Pfarrer

- Gemeinschaftsbeichte "Bußgottesdienste"
- Rhythmische Messe (Jazzmessen!)
- Frauenkränzchen
- Theateraufführungen der katholischen Jugend im Kirchensaal
- Ministrantenlager

Seine Tätigkeiten

29.6.1969: Priesterweihe in Frauenkirchen
1969 - 1971: Kaplan in Neusiedl am See, anschl. 1 Jahr als Kaplan in Eberau

Seine Tätigkeiten in Andau

1972 - 1976: Kaplan
1976 - 1979: Pfarrvikar in Andau und Tadten
1979 - 1993: Pfarrer in Andau
1993 - 2007: Stadtpfarrer in Neusiedl / See, in dieser Zeit auch Dechant im Dekanat Neusiedl / See

In seiner Amtszeit gab es umfangreiche Renovierungen in Kirche und Pfarrkindergarten.

Mit seinem Ableben verlieren wir einen Pfarrer und Freund, der in der Gesellschaft, im Ortsleben, fest verankert und geschätzt war - ein geselliger Typ unter seinen Schäfchen!



Firmung mit Firmspender GR Mag. Roman Schwarz - 14. Juni



Das Sakrament der Firmung empfangen: David, Nico, Leon, Felix, Stefanie, Annika, Amelia, Luisa, Gwilim, Mia Anais, Sarah, Dominik, Simon, Simon, Katharina, Mirjam, Lucy, Selina, Hannah, Amelie von GR Mag. Schwarz, mit Pfr. Dr. Okeke, EKR Mag. Pöck und Diakon Lang



Pfarrcafé am 18. Mai



JÄGERMESSE
25. Mai



Fronleichnam am 19. Juni



Andacht bei der Hubertuskapelle – Abschluss des Arbeitsjahres der KMB des Dekanates am 24. Juni



das höchste ziel

friede wäre an und für sich keine so große sache
trotzdem ist er für die menschheit anscheinend ein unlösbares problem

**UM FÜR DEN FRIEDEN PLATZ ZU SCHAFFEN
MUSS MAN NUR DEN EGOISMUS VERDRÄNGEN**

er ist der größte feind des friedens

ob neid – habgier – maßlosigkeit oder irgendeine andere -
jede der sieben todsünden
resultiert irgendwie aus dem egoismus

ob habsucht – geltungssucht – eifersucht
oder irgendeine andere form der sucht
sie alle sind produkte des egoismus

ob streitigkeiten – raufereien oder kriege
der grund dafür findet sich immer im egoismus

egoismus und friede passen nicht zusammen
frieden gibt es nur im miteinander

nicht zwei- drei- oder
mehrstaaten-angeblich-lösungen
sind tatsächlich solche
sondern nur die bereitschaft zum miteinander

aber wo der egoismus herrscht
kann es kein miteinander geben

**UM FÜR DEN FRIEDEN PLATZ ZU SCHAFFEN
MUSS MAN NUR DEN EGOISMUS VERDRÄNGEN**

natürlich ist das nicht so einfach wie es klingt – aber es ist auch nicht unmöglich
und nur der friede kann das höchste ziel der menschheit sein

Eine Reise der Gnade - Vorstellung im Seelsorgeraum Heideboden

**Liebe Pfarrangehörige und Freunde in Christus!
Herzliche Grüße an euch alle!**



Ich bin P. Dr. Alex Joseph Vellappally, Priester der Syro-Malabarischen Katholischen Diözese Kanjirapally in Kerala, Indien. Vielleicht haben mich manche schon in der Kirche oder bei pfarrlichen Aktivitäten gesehen. Nun beginne ich meinen Dienst als Pfarrvikar im Seelsorgeraum Heideboden mit Wohnsitz in Andau. Darum möchte ich mich euch persönlich vorstellen und ein wenig von meinem Leben und meiner Berufung erzählen.

Ich wurde am 5. Jänner 1972 in einem kleinen Dorf in Kerala geboren. Ich komme aus einer großen, liebevollen Familie mit sieben Kindern. Wir lebten von der Landwirtschaft, und mein Elternhaus war geprägt von Natur, Einfachheit, Liebe und tiefem Glauben. Meine Kindheit war erfüllt von Gebet, Lachen und dem Rhythmus des Landlebens.

Schon als Kind fühlte ich mich zur Kirche hingezogen. In meiner betenden Familie diente ich viele Jahre als Ministrant und war aktiv im Pfarrleben. Mit 15 Jahren folgte ich dem Ruf Gottes und trat ins Priesterseminar ein. Meine Ausbildung dauerte 11 Jahre und umfasste Philosophie, Theologie und pastorale Fächer. Am 1. Jänner 1998 wurde ich zum Priester geweiht – ein Tag voller Freude und Dankbarkeit.

Meine ersten Jahre als Priester verbrachte ich in Pfarreien, wo ich mit Begeisterung Seelsorgearbeit machte. Viele Menschen schätzten, dass ich zuhöre, mitfühle und mich mit ganzem Herzen einsetze.

Später kam die Möglichkeit, am Marian College Kuttikkanam zu wirken, einer bekannten Hochschule meiner Diözese. Dort studierte ich Sozialarbeit mit Schwerpunkt Medizin und Psychiatrie und unterrichtete als Assistenzprofessor in der Sozialarbeitsfakultät. Neben dem Unterrichten arbeitete ich auch in einer Einrichtung für Suchttherapie („DARE“) – zuerst als Therapeut, später als Teamleiter. Diese Arbeit mit Menschen in schwierigen Lebenssituationen hat mein Priestertum und meinen sozialen Einsatz sehr geprägt.

Dann erhielt ich ein Stipendium für ein Studium in den USA, an der University of Utah, im Bereich Suchtberatung. Danach schloss ich meine Promotion in Sozialarbeit an der Mahatma Gandhi Universität in Kerala ab, mit einer Arbeit über „Lebensqualität in Nüchternheit“. Nach 12 Jahren in der Suchttherapie und 18 Jahren am Marian College spürte ich, dass Gott mich auf einen neuen Weg rief.

Während eines Besuches von Bischof Ägidius Zsifkovics aus Eisenstadt in meiner Diözese – unsere Diözesen sind seit Jahren verbunden – entstand die Möglichkeit, nach Österreich zu kommen. Mit Zustimmung meines Bischofs sagte ich zu. So begann ich während der Corona-Zeit mit dem Deutschlernen – online, aber mit viel Motivation. Zusätzlich beschäftigte ich mich mit Ayurveda, Yoga und alternativer Medizin.

Am 20. Juni 2022 kam ich nach Österreich. Zuerst war ich in der Pfarre Forchtenstein und setzte meine Deutschkurse in Wien fort. Nach sechs Monaten Eingewöhnung wurde ich Kaplan an der Basilika Frauenkirchen und wirkte auch in den Pfarren Andau, Tadten und St. Andrä. Im Dezember 2022 durfte ich dort mein 25-jähriges Priesterjubiläum feiern – ein sehr bewegender Moment, den ich mit vielen von euch teilen durfte.

Die letzten Jahre waren für mich eine Zeit des Lernens und der Gnade. Ich habe viel von Pater Thomas Lackner, dem bekannten Franziskaner der Basilika Frauenkirchen, und vom Team des Seelsorgeraums unter Leitung von Pfarrer Peter Okeke gelernt.

Jetzt übernehme ich mit Freude, Demut und offenem Herzen meine neue Aufgabe als Pfarrvikar im Seelsorgeraum Heideboden. Ich freue mich darauf, mit euch gemeinsam im Glauben zu gehen, am Leben der Pfarre teilzunehmen und eine lebendige, gastfreundliche Gemeinschaft rund um Christus zu gestalten.

**Vielen Dank für euer Willkommen und euer Vertrauen. Ich bete für euch alle.
Euer P. Dr. Alex Joseph Vellappally Pfarrvikar – Seelsorgeraum Heideboden**



Am 17. Mai spendete
Generalvikar Mag. Mag. Michael Wüger
20 Jugendlichen das Sakrament der Firmung



Am 24. Mai feierten
David Joel, Fabian, Tobias und Theodor >
das Fest ihrer Erstkommunion

Mit einem Dankgottesdienst feierte Diakon Andreas seinen 50. Geburtstag



Am 28. Mai wurde die Maiandacht bei der Mariensäule abgehalten





Eine Gruppe von 13 Personen machte sich zu Fuß auf den Weg nach Frauenkirchen

Ein Dank an die Familien Leeb, Bottyan, Lidy und Sattler, welche die Altäre zu Fronleichnam aufstellten!



Die Männerwallfahrt am 28. Juni führte heuer nach Mariasdorf. Am Nachmittag gab es eine Andacht in Wulkaprodersdorf bei der Wandermuttergottes aus Mariazell.



23. JULI - Seelsorgeraum-Ausflug - Stift Göttweig *Ein Ausflug der besonderen Art*



Pfarrer Henry verbrachte seinen „Urlaub“ hier im Seelsorgeraum, und Anna-Maria Massak nahm sich dies zum Anlass einen Ausflug der besonderen Art zu planen. Mit zwei bis zum letzten Platz gefüllten Bussen ging es um 6 Uhr in der Früh los. Das erste Ziel war **Krems**, wo sich die Gruppe auf das „**Nostalgieschiff Mariandl**“, direkt auf der Donau, begab. Obwohl über 30 Grad auf dem Wetterbericht standen, war es auf der Donau recht kühl und angenehm. Direkt auf dem Schiff wurde die **Messe mit Henry, Alex und Diakon Andi** gefeiert. Mitgestaltet wurde der Gottesdienst von einem kleinen Teil der Churchpartie aus Andau. Angekommen in **Spitz** an der Donau wurde zum Landgang eingeladen. In der wunderschönen Kirche erzählte der örtliche Diakon von den interessanten Besonderheiten dieses Hauses. Das Highlight waren uralte Statuen der zwölf Apostel, wo jede Einzelne mit einer eigenen Alarmanlage gesichert ist. Nach der Besichtigung stand das köstliche **Buffet** direkt **auf dem Schiff** bereit. Im Anschluss an die Schifffahrt führte uns der Weg zum **Stift Göttweig**. In der beeindruckenden Kirche feierten wir eine kurze Andacht. Nach einer Besichtigung des Stifts und einem schnellen Kaffee war die letzte Station ein **Heuriger** in Arbestal. Hier wurde in gemütlicher Runde geplaudert und der Tag fand seinen Ausklang. Alle kehrten gut gelaunt, aber auch müde spätabends wieder nach Hause zurück. Es war ein wirklich gelungener Ausflug. Wir freuen uns schon auf den nächsten Ausflug im Dezember.

Fabio



PFARRE ANDAU

- So. 14.9. – Begrüßung P. Alex**
10.15: Messfeier mit Begrüßung von Pfarrvikar Alex, anschließend Agape
- Sa. 4.10. – Tiersegnung**
16.00: Pfarrgarten
- So. 5.10. – Erntedankfest**
7.30: Wortgottesdienst
10.15: Messe mit anschließender Agape
- Fr. 17.10. – Anbetungstag**
- So. 26.10. – Pfarrfest**
7.30: Messfeier
10.15: Messfeier in der Hall of Legends
- Fr. 31.10. – Nacht der 1000 Lichter**
- Fr. 1.11. – Allerheiligen**
10.15: Messfeier
16.30: Andacht im Friedhof
- So. 2.11. – Allerseelen**
7.30: Wortgottesdienst
10.15: Messfeier mit Totengedenken
- Fr. 21.11. – Cäcilia**
18.00: Cäciliamesse mit dem Kirchenchor
- So. 23.11. – Christkönigsfest**
7.30: Messfeier
10.15: Wortgottesdienst gestaltet vom Kirchenchor
- Herbergssuche im Advent jeden Montag und Donnerstag, 18 Uhr**
Rorate Dienstag und Freitag, 6 Uhr
- So. 30.11. – 1. Adventssonntag**
Adventkranzsegnung in beiden Gottesdiensten
- Sa. 6.12. – Fest d. Hl. Nikolaus**
17.00: Nikolausandacht
- Di. 9.12. – Krankenkommunion**
ab 9:00 Uhr Krankenkommunion
14.00: Messe für ältere Menschen
- Fr. 12.12. – Bußgottesdienst**
Beginn 18.00 Uhr
- Mo. 8.12. – Maria Empfängnis**
8.45 Uhr Messfeier

PFARRE ST. ANDRÄ

- Do. 18.9. – Fest der Jubilare**
10.00: Hl. Messe
- So. 21.9. – Erntedankfest**
10.15: Hl. Messe, mitgestaltet vom Chor St. Andreas und einem Bläserensemble des MV Frauenkirchen; anschließend Fahrzeugsegnung und Agape
- Verkauf von Missio-Schokolade
- Fr. 4.10. – Hl. Franziskus Welttierschutztag**
16.00: Tiersegnung bei der Dreifaltigkeitssäule
- Sa. 1.11. – Allerheiligen**
10.15: Heilige Messe
15.00: Andacht beim Kriegerdenkmal mit Kranzniederlegung - Prozession in den Friedhof - Andacht mit Gräbersegnung
- So. 2.11. – Allerseelen**
10.15: Heilige Messe für alle Verstorbenen unserer Pfarrgemeinde, besonders für alle Verstorbenen seit Allerheiligen 2024
- So. 23.11. – Christkönigsfest**
10.15: Hl. Messe, mitgestaltet vom Chor St. Andreas
- Sa. 29.11. – „Advent im Dorf“**
16.00 Uhr: Adventeröffnung vor dem Gemeindeamt
- So. 30.11. – 1. Adventssonntag**
Festtag des Hl. Andreas
10.15: Heilige Messe mit Segnung der Adventkränze
- Do. 4.12. – Rorate**
6.00 Uhr: Rorate-Messe
- Do. 11.12. – Krankenkommunion und Bußgottesdienst**
ab 9:00 Uhr Krankenkommunion – um Voranmeldung in der Sakristei (vor bzw. nach Gottesdiensten) wird gebeten
18.00: Bußgottesdienst

PFARRE TADTEN

- Fr. 12.9. – Taizégebet**
19 Uhr: „Begegnung in der Kirche“
- So. 28.9. – Erntedankfest**
8.45: Segnung der Erntekrone und Erntegaben
Messfeier anschl. Agape
Fahrzeugsegnung
- Im Monat Oktober jeden Mittwoch um 18 Uhr Rosenkranzandacht**
- Sa. 4.10. – Tiersegnung**
17 Uhr Tiersegnung im Schulhof
- So. 5.10. – Kirchweihfest**
8.45: Messfeier
- Sa. 1.11. – Allerheiligen**
8:45: Messfeier
14:00 Uhr Andacht im Friedhof mit Gräbersegnung
- So. 2.11. – Allerseelen**
8.45: Seelenmesse für alle Verstorbenen seit Allerheiligen 2024
- So. 16.11. – Herbstkonzert**
15 Uhr Konzert des Musikvereins Tadten in der Kirche
- So. 30.11. – 1. Adventssonntag**
8.45: Messfeier mit Adventkranzsegnung
- Mi. 3.12. – Rorate**
6 Uhr
- Mo. 8.12. – Maria Empfängnis**
8.45 Uhr Messfeier
- Mi. 10.12. – Rorate**
6 Uhr; anschl. Frühstück für alle, ab 9 Uhr **KRANKENKOMMUNION**; (um Voranmeldung bei Ferdinand Timler wird gebeten: 0699 1951 0709)
- So. 14.12. – Bußgottesdienst**
Beginn: 8.45 Uhr



SEELSORGERAUM HEIDEBODEN

Fr. 12.9. – Taizégebet
Gebete und Lieder in der Pfarrkirche Tadten

Beginn 19 Uhr: „Begegnung in der Kirche“

Herzliche Einladung!



Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

Andau

Lewi Markl

Eltern: Martin Markl und Kathrin Markl-Reeh, geb. Reeh

Samuel Sattler

Eltern: Marco Kast und Carina Sattler

Luisa Maria Unger

Eltern: Kevin Kapuy und Mag. Lisa Unger

Sankt Andrä

Johanna und Isabella Öhler

Eltern: Öhler Andreas und Istvánfalvi Kata

Laura Melissa Bedenik

Eltern: Bedenik Dietmar und Petrovic Sanela

Vor dem Altar haben einander das Ja-Wort gegeben

Andau

Gartner Johannes und Melanie, geb. Weger

Sankt Andrä

Obsieger Kris und Obsieger Stefanie, geb. Haas

Tadten

Böhm Thomas MA und Böhm Anika, geb. Unger LLD

In die himmlische Heimat wurden berufen

Andau

Wahrmann Elisabeth

Reeh Hedwig, geb. Fuchs

Pelzer Maria, geb. Thullner

Scheiblhofer Matthias

Fangl Josef

Peinsipp Herbert

Bachmayer Katharina, geb. Tyhringer

Hederer Manuel

Unger Anna, geb. Peck

Rieschl Johanna, geb. Braunschmidt

Sankt Andrä

Pammer Maria, geb. Reichhardt

DI Kasztler Martin

Friedrich Maximilian

Komlosi Stefan

Regner Franz

Lehner Johann

Tadten

Felzmann Walter

Kovacs Anna, geb. Lindenberger

Wurzinger Theresia, geb. Janisch

Unser Service für sie!

Einen LINK zu Sterbefällen und Partien finden sie auf unserer Homepage seelsorgeraum-heideboden.at (Kontakt/Service) oder bestatter.at

Gottesdienste an Wochenenden

Andau: Sonntag, 07.30 Uhr: 2., 4., Messfeier; 1., 3., ev. 5.: Wortgottesdienst

10.15 Uhr: 1., 3., ev. 5. Messfeier

1. So: Familienmesse mit der Church Partie, 2., 4.: Wortgottesdienst

St. Andrä: Samstag, 19.00 Uhr: 1., 3., ev. 5. Messfeier; 2., 4.: Wortgottesdienst

Sonntag, 10.15 Uhr: 2., 4., Messfeier; 1., 3., ev. 5.: Wortgottesdienst,

Jeden 2. So: Familienmesse

Tadten: Samstag, 18.00 Uhr: Wortgottesdienst

Sonntag, 08.45 Uhr: 1., 2., 4., ev. 5. Messfeier; Jeden 3. Sonntag: Familienmesse

Sollte an Samstagen ein Begräbnis mit Requiem stattfinden, entfällt die Vorabendmesse.

Taufen, Trauungen, Krankensalbungen und andere seelsorgliche Anliegen nach Vereinbarung.

Kontakt

Andau: 02176 / 2307 - St. Andrä: 0699 884 528 75 - Tadten: 0699 195 107 09

Liebe Freunde!

Diese Zeitschrift erscheint als Kommunikationsorgan unseres Seelsorgeraumes. Sie kann nur bestehen, wenn wir genügend finanzielle Mittel dafür haben. So möchten wir euch mit dem beiliegenden Erlagschein um eine Spende bitten. Ein herzliches Danke!

IMPRESSUM: Alleininhaber und Herausgeber: r.k. Seelsorgeraum Heideboden, 7163 Andau, Söllnergasse 1, Tel.: 02176 / 2307 e-mail: dr.okeke@aon.at, Homepage: www.seelsorgeraum-heideboden.at
Grundsätzliche Richtung: periodisches Kommunikationsorgan des Seelsorgeraumes
Copyright für Text und Fotos: Seelsorgeraum Heideboden, Pixabay, Pfarrblattservice